

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

14.10.1813 (Nr. 285)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 285.

Donnerstag, den 14. Okt.

1813.

Rheinische Bundesstaaten.

Nach der Frankfurter Zeitung sind Se. Maj. der König von Westphalen am 7. d. auf der Rückreise nach Kassel durch Emburg passirt.

Am 10. d. Nachmittags halb 3 Uhr wurde in der Domkirche zu Augsburg die Taufhandlung der neugeborenen königl. bayer. Prinzessin, welche die Namen Mathilde Karoline Friederike Wilhelmine Charlotte erhielt, vorgenommen. Die Frau Gräfin Brede vertrat Pathensstelle für Ihre Maj. die Königin. Dieser Feierlichkeit wohnten ebenfalls Se. königl. Hoh. der Kronprinz nebst dem ganzen Hofstaat bei. Das Bürgermilitär war in Parade aufgestellt, und das anwesende königl. Chevaurlegersregiment bildete in der Kirche ein Spalier.

Am 6. d. ist die Gemahlin des Grafen zu Erbach-Fürstenau, geborne Prinzessin zu Hohenlohe-Neuenstein-Ingelfingen, von einem gesunden Sohne entbunden worden.

Frankreich.

Am 9. d. hielt der Senat wieder Sitzung, worin Graf Dejean, im Namen der niedergesetzten Kommission, über das am 7. vorgeschlagene Senatuskonsultum Bericht erstattete, das darauf angenommen wurde. Dieses Senatuskonsultum lautet wörtlich wie folgt: „Der Erhaltungssenat etc. beschließt: 1) Es sollen 280.000 Konscriptirte in Dienstthätigkeit gesetzt, und dem Kriegsminister zur Verfügung überlassen werden, nämlich 120.000 von der Klasse von 1814 und von den frühern Klassen, und 160.000 von der Konscription von 1815. 2) Die 120.000 Konscriptirten aus den Klassen von 1814, 1813, 1812 und den frühern werden aus den Departements, deren Namen hier folgt, genommen, und der Verfügung des Kriegsministers überlassen: Ain, Aisne, Allier, Nieder-alpen, Oberalpen, Saonalpen, Apenninen, Ardennen,

Aube, Rhonemündungen, Calvados, Cher, Goldhügel, Nordküste, Creuse, Doira, Doubs, Drome, Dyle, Schelde, Eure, Eure und Loire, Finistere, Wälder, Genua, Ille und Vilaine, Indre, Indre und Loire, Isere, Jemappe, Jura, Leman, Loire und Cher, Loire, Niederloire, Loiret, Lys, Maine und Loire, Manche, Marengo, Marne, Obermarne, Mayenne, Meurthe, Maas, Niedermaas, Montblanc, Montenotte, Donnersberg, Morbihan, Mosel, beide Netthen, Nievre, Nord, Oise, Orne, Durthe, Pas de Calais, Po, Puy de Dome, Niederrhein, Oberhein, Rhein und Mosel, Rhone, Roer, Sambre und Maas, Oberaone, Saone und Loire, Saar, Sarthe, Seine und Marne, Seine und Oise, Niederseine, Sessia, beide Seores, Somme, Stura, Taro, Var, Vaucluse, Vendee, Vienne, Obervienne, Vogesen, Yonne. 3) Diejenigen, welche sich vor der Bekanntmachung genwärtigen Senatuskonsultum verheirathet haben, sind der Pflicht enthoben, an der Bildung des Kontingents Theil zu nehmen. 4) 160.000 M. von der Konscription vor 1815 sind der Verfügung des Kriegsministers überlassen. Sie werden aus den vom 1. Jan. 1795 bis zum 31. Dez. des n. J. gebornen Franzosen ausgehoben. 5) Der Aufruf und die Zeit desselben wird durch Konseilsverfügungen bestimmt werden. 6) Gegenwärtiges Senatuskonsultum soll durch eine Botschaft Sr. Maj. dem Kaiser und König übermacht werden.“ — Der Moniteur vom 10. d. macht bereits dieses Senatuskonsultum als Staatsgesetz, mit der Unterschrift der Kaiserin-Regentin im Namen des Kaisers, bekannt.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen am 9. d. zu 60 Fr., und die Bankaktien zu 950 Fr.

Türkei.

Den letzten Aug. traf in Konstantinopel ein außerordentlicher russischer Kurier aus Tiflis bei der dortigen

russ. Gesandtschaft ein, mit der Nachricht von einem zwischen dem in Georgien kommandirenden russ. General und den Persiern auf eine Jahresfrist geschlossenen Waffenstillstande. Derselbe setzte wieder seine Reise weiter nach dem kaiserl. russ. Hauptquartier fort. — Um die nämliche Zeit langte in Konstantinopel auch der vormalige persische Resident und nunmehrige Gesandte Hossien Effendi aus Teheran an.

Kriegsschauplatz.

Der gestern wieder in Karlsruhe angekommene westphäl. Moniteur vom 29. und 30. Sept., dann vom 9. und 10. Okt. (in der Zwischenzeit erschien derselbe nicht) enthält in dem vorletzten Blatte, unter der Aufschrift, Kassel vom 8. Okt., folgendes: „Mehrere nach und nach in der Nacht vom 27. auf den 28. Sept. angekommene Berichte stimmten darin überein, daß ein feindliches, vom russ. Gen. Czernitschew kommandirtes, größtentheils aus Kosacken bestehendes Streikörps in forcirten Märschen auf Kassel anrückte, und nur noch eine Stunde davon entfernt sey. Das Land war ringsum in dichten Nebel gehüllt, der jede Einziehung von Kundschaft verhinderte, und den ganzen Morgen über anhält. Das Leipziger Thor und die Fuldastraße wurden verkränzt und mit verstärkten Posten versehen. Um halb 8 Uhr begann das Kleingewehrfeuer am Leipziger Thore, wo der Feind erschien, und von wo aus er in die Unterneustadt eindrang. Einige 50 Husaren vom Reg. Hieronymus Napoleon, mit Flinten und Büchsen bewaffnet, thaten Infanteriedienst, und bewachten die Fuldastraße. Dieser kleine Posten unterhielt ein so wohl unterhaltenes Feuer, daß der Feind, ob er gleich Geschütz hatte, nicht weiter vordringen konnte. Se. M. der König hatten sich auf den alten Schloßplatz begeben, woselbst Ihre Minister und die vornehmsten Zivil- und Militärhofbeamten, Generale und Generalstabs-offiziere sich um Ihre Person versammelten. Die Garde du Corps, die Grenadiere und Husaren von der Garde standen hier nebst der Artillerie und mehreren Abtheilungen von Chevauxlegers und Jägern unter den Waffen. Um 9 Uhr giengen Se. M., nachdem Sie im Schlosse mehrere Kriegerath gehalten, mit Ihrer Eskorte zum Frankfurter Thor hinaus, und marschirten auf die Flanke des Feindes nach der unweit der Stadt belegenen neuen Mühle, woselbst die Fulda durchwaten werden kann. Der Divis. Gen. Allix blieb mit der Vertheidigung der Stadt beauftragt. Nachdem alle Anstrengung des Feindes in der Gegend des Leipziger Thors an dem Muth und der Beharrlichkeit der kleinen Anzahl von Tapfern gescheitert war, die man ihm dort entgegen zu setzen vermocht hatte, zog er sich auf den Forst zurück, und verschwand bald darauf in den Wäldern, welche diese schöne Ebene bekränzen. Das Bataillon der Jägergarde, welches auf dem Wege unter dem Geschütze des Feindes aufgestellt war, dergleichen die Abtheilungen von Hieronymus Napoleons Husaren hatten einige Mannschafft verloren. Ein Paar der

Brücke gegenüber stehende Häuser der Unterneustadt wurden von den Kanonenkugeln des Feindes leicht beschädigt, deren eine auf dem Ständeplatz niederfiel, und einen Gärtner tödtete. Der übrige Theil des Tags, so wie die Nacht, vergiengen vollkommen ruhig. Abends erblickte man die Wachtfeuer hinter dem Dorfe Waldau; doch erloschen sie unvermerkt, und man dachte das Streikörps in weiter Ferne. Mehrere Einwohner der Vorstädte und des flachen Landes kamen jetzt in die Stadt, und schilderten mit traurigen Farben die üble Behandlung, welche ihnen von den Kosacken widerfahren war. Mehrere Personen waren bis aufs Hemd ausgezogen worden. Sogar das Eigenthum der Kranken im Hospital der Charité war nicht verschont geblieben. In der Unterneustadt hatte der Feind das Kastel geöffnet, und die Gefangenen, nachdem er sie beraubt, in Freiheit gesetzt. Einige Kosacken waren in der Gegend von Wolfsänger über die Fulda gekommen, und überfielen das Schützenhaus, woselbst sie die unbedeutendsten Kleidungs- und Hausrathstücke des Hausverwalters wagnahmen. Am 29. war alles ruhig. Die Kosacken waren verschwunden. Um 10 Uhr Morgens sah man ein kleines, von dem Gen. Bandt kommandirtes Truppentörps, aus Kavallerie, Infanterie und Artillerie bestehend, einrücken. Diese Truppen bivouacquirten auf dem Ständeplatze. Den 30. Nachmittags erschienen die Kosacken am Forste, und machten Anstalten, die Stadt aufs neue mit Geschütz anzugreifen. Auf der Stelle wurden alle Anstalten getroffen; der Feind begann eine Kanonade, die keinen Schaden anrichtete, aber von dem Geschütze der Stadt lebhaft erwiedert wurde. Nach 2 Stunden ward jedoch wegen Ankunft eines Parlamentärs von beiden Seiten das Feuer eingestellt. Jetzt aber begannen die heftigsten Austritte jeglicher Unordnung von Seiten eines trunkenen, sinnlos wüthenden Pöbels. Einige verwiesene Studenten, entwichene Gefangene, herbeigelaufene Glende, meist alle der Stadt fremd, hatten sich ihnen zugesellt. Dieses Gesindel entwarf die Soldaten. Einige Kosacken, welche in die Stadt eingedrungen waren, wurden mit Jubelruf und im Triumph empfangen. Die Husaren wurden beleidigt, mißhandelt; man wollte den General in Stücke hauen. Der Obergeneral sah sich nunmehr genöthigt, eine Kapitulation zu unterzeichnen, die von keiner Seite publizirt wurde, worin aber festgesetzt war, daß die westphäl. Truppen mit Waffen und Gepäck frei abziehen könnten, und den noch in der Stadt befindlichen Zivil- und Militärangestellten, die keine geborne Westphalen wären, Pässe ertheilt werden sollten. Kosackenabtheilungen zogen noch denselben Abend unter dem Obersten Döberberg und einigen andern Offizieren in die Stadt und wurden von dem Pöbel mit Freudenruf empfangen. Diese Detachements waren bloß, um Lebensmittel für ihr Bivouac zu verlangen, abgeschickt worden, als sie aber in die Privathäuser kamen, entwickelten sie bald ihren Freibeutercharakter. Einige auf dem Königsplatze versammelte Banditen trieben ihren vandalischen Unfug so weit, daß selbst ein russ.

Offizier die Unternehmungen dieser Wüthenden hindern zu müssen glaubte. Als die Nacht heran kam, ward die Nationalgarde unter die Waffen gestellt, und besetzte einige Posten. Dennoch konnte sie nicht verhindern, daß die Kasernen vom Gindeel geplündert wurden. Tags darauf, den 1. Okt. um 10 Uhr Morgens, zog der Gen. Czernitschew, von mehreren Offizieren begleitet, an der Spitze ein'ger 100 Kosacken und Dragoner hier ein, und stieg im Berlepschen Hause in der Bellevuestraße, ab. Er ernannte den Oberstlieutenant Raschanowitsch sogleich zum Platzkommandanten von Kassel, und man fieng an, mehrere Gegenstände aus dem Arsenal wegzuschaffen. Abends erschien eine Proklamation des Gen. Czernitschew, worin er das Königreich Westphalen für aufgelöst erklärte, und die Einwohner aufforderte, unter die Fahnen der koassierten Mächte zu treten. Ein anderer, vom Hrn Raschanowitsch erlassener Aufruf forderte die Einwohner von Kassel ebenfalls auf, in das Freikorps, das für England geworden wird, zu treten, und sich deshalb bei dem Obersten von Dörnberg zu melden. Den 2. und 3. Okt. ward alles, was an Kassen, Magazine, Zivil- und Militärdepots vorgefunden werden konnte, weggeschafft. Mehrere vorgefundene Sachen blieben in den Häusern der Kosacken, welche sie zu dem niedrigsten Preise verkauften. Es ist leicht einzusehen, daß bei dieser Operation der Unterschied zwischen öffentlichem und Privateigentum minder stark beobachtet wurde. Die Wagen und Pferde der Privatpersonen wurden in Requisition gesetzt und weggenommen. Sonntag Morgens den 3. Okt. wurden der Präsekt, der Maire, der Postdirektor und mehrere andere Personen in das Lager der Kosacken geführt, um als Geiseln mitgenommen zu werden. Der Munizipalrath, welcher sich 1. Okt. ohne Maire befand, versammelte sich alsobald, und bildete, durch Konjunktion mehrerer begüterter Personen und Staatsbeamten, eine Kommission zur Verwaltung der Stadt. Zu gleicher Zeit wurde die ganze Nationalgarde unter die Waffen gestellt. Nachdem alle diese Maasregeln von dem russ. General genehmigt worden waren, zog er um 2 Uhr mit allen seinen Truppen ab, und richtete sich auf Münden. Abends waren nur noch einzelne Kosacken zu sehen. Die Nationalgarde verstärkte hierauf alle Posten, und schickte starke Patrouillen in alle Straßen. Sie machte mehrere, bei den Ereignissen am 30. auf freien Fuß gesetzte Gefangene wieder aussündig, und verhaftete sie. Mehrere Landleute, welche sich in der Stadt befanden, wurden von den Patrouillen in ihre Heimath zurückgeschickt, die Widerspännigen aber verhaftet. Auf die erhaltene Nachricht von einer aufrührischen Versammlung ausser der Stadt, begab sich die reitende Nationalgarde dahin, und trieb sie auseinander. Die Nacht war vollkommen ruhig. Den 4. 5. und 6. Okt. ward die Ruhe fortbauend von der Nationalgarde aufrecht erhalten. Gestern, den 7. um 2 Uhr Nachmittags, rückten zwei Schwadronen von Hieronymus Napoleon Husaren, mehrere Schwadronen franzöf. Ehrengarden, Sanjiers, Dragoner und Jäger hier ein. Die Garde du Korps Sr. Maj. kamen denselben Tag um halb 5 Uhr an. Abends war Schauspiel.

Heute um 10 Uhr rückten mehrere Infanteriekolonnen hier ein. Der General Allix selbst kam mit Truppen an. (Auf diese Nachrichten folgen eine Proklamation und verschiedene den Umständen angemessene Verfügungen des Gen. Allix. — Das neueste Blatt des westphäl. Moniteur, vom 10. d., meldet unter andern, Gen. Allix habe am 8. ein Diner von 100 Kouverts gegeben, woran die Generale und Stabsoffiziere, so wie die Mitglieder der vornehmsten zu Kassel befindlichen Behörden Theil genommen, und Abends sey auf dem Hoftheater die Jagd Heinrichs IV. nebst einem Ballet gegeben worden.)

Im näm. Blatte (o. 9. d.) liest man: „Sichere vom Gen. Rigaud, Kommandanten eines franz. Truppenkorps in Rothenburg, mitgetheilte Nachrichten zeigen an, daß der Kronprinz von Schweden von der franzöf. Armee gefangen, und, nachdem er einen beträchtlichen Verlust erlitten, auf das rechte Elbeufer zurückgeworfen worden sey.“ (Es ist möglich, daß hier die nämlichen Ereignisse gemeint sind, von welchen bereits in unsern frühern Blättern, namentlich in dem franzöf. Armeeverichte vom 29. Sept., No. 281, Erwähnung geschehen ist.)

Die Pariser nicht offiziellen Blätter vom 10. d. enthalten Nachrichten aus Dresden vom 3. d., nach welchen, wie bereits bekannt, Kaiser Napoleon fortdauernd im besten Wohlseyn sich in dieser Stadt befiand.

Das Treffen am 28. Sept. bei Altenburg (h. N. 278) war, wie die Baireuther Zeit. vom 9. d. sagt, nicht von so großem Belang, als Anfangs Gerüchte aus Sachsen hatten vermuthen lassen. Die kämpfenden Theile waren der kais. franzöf. General Lefebvre-Desnouettes auf einer, und der Kosackenhethmann Platoff, Gen. Thielemann und Oberst Wensdorf auf der andern Seite ac.

Der königl. sächs. Oberst v. Biegler, vom Baskrowschen Kürassierregiment, ist, nach Nürnberger Blättern, am 20. Sept. bei einer weit vorgetriebenen Rekognoszierung bei Drtrand durch Kosacken abgeschritten, und, da sein Pferd stürzte, gefangen worden. Mit ihm fielen an 30 Kürassiere, meist verwundet, in Gefangenschaft. Hr. v. Biegler wurde von dem russ. General mit Achtung behandelt; man ließ ihm seine Effekten, und erlaubte ihm, durch einen Parlamentär seine Pferde zu verlangen. Der König von Neapel erwiederte in verbindlichen Ausdrücken, er könne ihm die Pferde nicht verabsolgen, die nur den Russen zu gute kommen würden; indessen befahl er, ihm noch zwei zu schicken, und erbot sich zu den übrigen selbst als Käufer an. Zugleich durfte Hr. v. Biegler einen offenen Brief an seine Gattin in Dresden senden. — Wäre am 19. Sept. erschien aus dem Hauptquartier Pirna, heißt es ebendasselbst, ein kais. Armeebefehl, worin die erschöpfte Aufmerksamkeit mancher Befehlshaber, besonders im Dienst der leichten Kavallerie, gerügt wird.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 17. Okt. (bei allgemein aufgehobenem Abonnement — zum Vortheil der Mad. Wilder-Hauptmann):
Iphigenia in Tauris, große Oper in 4 Aufzügen;
Musik von Ritter Stuck. — Mad. Wilder-Hauptmann
die Iphigenia als letzte Gastrolle.

Todes-Anzeige.

Ganzst verschied heute Morgens, den 13. dieses, um 1 Uhr, unser innigst geliebter Gatte und Vater, Regierungsekretär und Advokat Martini, im 57. Jahre seines thätigen Lebens. Indem wir dies unsern in- und auswärtigen Freunden bekannt machen, verbitten wir uns alle Beileidsbezeugungen, welche unsern Schmerz nur erhöhen, und unsern Kummer vergrößern würden, und empfehlen uns zur fernern Freundschaft und Liebe.
Karlsruhe, den 13. Okt. 1813.

Die Wittve nebst ihren sechs Kindern.

Karlsruhe. [Meubles-Versteigerung.] Montag, den 18. d. M., Nachmittags, und die folgenden Tage vor und Nachmittags, werden in dem Schwindischen Haus vor dem Mühlburger Thor die sämtlichen von dem Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Herrn Gesandten, Grafen v. Apponi, hinterlassenen Meubles, bestehend

- in Kron- und Wandleuchtern,
- Spiegel,
- Kanape, Stühle etc.
- Schränke, Tische, Kommoden, Bettstellen, von Mahagoni,
- Kirsch- und Nußbaumholz,
- Bettwerk,
- Allerhand Küchengeräth,
- Bronze und plattirte Sachen,
- Porzellan, Fayence und Glaswerk,
- Teppiche, seidene und mouffeline Vorhänge

und
feine fremde Weine,
gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 12. Okt. 1813.
Bruchsal. [Fahrris-Versteigerung.] Künftigen Montag, den 18. dieses, und die folgenden Tage, Nachmittags um 2 Uhr, werden die zur Verlassenschaft des verstorbenen Großherzogl. Badischen Herrn Generals Freiherrn von Heimrod gehörigen Fahrnisse dahier in seiner Wohnung öffentlich versteigert werden; welches zur Nachricht bekannt gemacht wird.
Bruchsal, den 11. Okt. 1813.
Großherzogl. Stadtamtsrevisorat.

Heel. Gerbel.

Bretten. [Haus-Versteigerung.] Die Festsagung der Verlassenschaft der Franz Abelischen Ehefrau zu Bauerbach erfordert den öffentlichen Verkauf des den Abelischen Eheleuten zuständigen ehemaligen mit der Schildgerechtigkeit zum Badischen Hof versehenen Amtshauses allda, wozu man Terminum auf Mittwoch, den 3. Nov., Nachmittags 2 Uhr, zu Bauerbach in der Behausung selbst festgesetzt hat.

Das Gebäude ist zweistöckig, massiv von Steinen vor 10 Jahren erst neu erbauet, hat im untern Stok 6 Zimmer und eine Küche, im obern 6 Zimmer und einen Saal, 3 ganz gedielte Speicher, einen gewölbten Keller zu 80 Fuder Wein, einen geräumigen Hof, Holz- und Heuschoppen, Stallung zu 6 Stück Rindvieh, überhaupt alle Bequemlichkeiten, dann einen schönen Garten.

Auf Verlangen werden auch Güter darzu abgegeben, und Liebhaber zu einer stärkern Landwirtschaft finden Gelegenheit, zu billigen Preisen weiter schöne Güter zu erwerben.

Die am Steigerungstag eröffnet werdenben Bedingungen sind sehr billig, und wird voraus versichert, daß der größte Theil des Steigerungsschillings als verzinsliches Kapital stehen bleiben kann.

Bretten, den 8. Okt. 1813.
Großherzogliches Amtrevisorat.
Hoffmann.

Herrheim. [Wein-Versteigerung.] Den 19. Oktober 1813 werden in dem ehemaligen Domkapitular-Keller zu Herrheim, Kanton Dürkheim an der Haardt, eine Partie von circa 100 Fuder gut gehaltener 1811er Gebirgsweine aus freier Hand an den Meistbietenden gegen billige Bedingungen versteigert. Die Proben können Tages vorher und vor der Versteigerung an den Fässern genommen werden.

Mannheim. [Erbkalladung.] Nachdem die nächsten hiesigen Aderwandten des verlebten Placidus Egidius Werheist um Ausfolgung des dessen Erben, von welchen einer sich noch im Jahre 1798 zu Wellenky in Rußland, 300 Werste hinter Moskau, aufhielt, zu gefallen, dahier unter Administration stehenden Antheils aus der Verlassenschaft des dahier verstorbenen Professors und Hofkupferstechers Werheist angestanden haben, so werden die Placidus Egidius Werheistschen Kinder, da ihr gegenwärtiger Aufenthalt nicht bekannt ist, hierdurch öffentlich aufgefodert, innerhalb Jahr und Tag, von unten gesetztem Datum an, über ihren dormaligen Wohnort verlässige Nachricht anher gelangen zu lassen, und zwar unter dem Rechtsnachtheil, daß nach fruchtlos vertriehenem Termin sie für verschollen erklärt, und ihre nächsten Verwandten in den fürsorglichen Besitz ihres sämtlichen, dermalen unter Pflegschaft stehenden Vermögens, gegen Sicherheitsleistung, eingesetzt werden sollen.

Mannheim, den 20. Sept. 1813.
Großherzogl. Badisches Stadtm.
Mupprecht.

Rürnberg. [Strafurtheils-Publikation.] Durch hohen Kreisdirektorialbeschlus vom 25. Aug. d. J. wurde gegen die zu Rekruten bestimmten, auf frühere gesetzliche Vorladung nicht erschienenen Individuen die Strafe der Konfiskation ihres Vermögens erkannt:

- Joseph Wilhelm und
- Johann Baptist Hug von Ebingen.
- Leopold Wehrle und
- Joseph Fedele von Kiegel.
- Anton Madler von Schelingen.
- Joseph Ams von Saspach.

Welches wir aus hohem Auftrag andurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.
Ebingen, den 20. Sept. 1813.
Großherzogliches Bezirksamt.

Dr. Kopscher.

Karlsruhe. [Gnädigst privilegierte Tapeten-Fabrik.] Durch allerhöchsten Beschlus vom 9. August d. J. erhielt Unterzogener von Sr. Königl. Hoheit dem durcklauchtigsten Großherzog das gnädigste Privilegium zur alleinigen und ausschließlichen Fabrizierung von Tapeten für den Umfang des Pfalz- und Erz-, des Nurg- und des Rinzigkreises, welches er einem hohen und respekt. verehrlichen Publikum mit der Bemerkung geziemend bekannt macht, daß seine nun gnädigst privilegierte Tapetenfabrik den Liebhabern das vollständigste Assortiment von allen möglichen Gattungen von Tapeten zur vollkommensten Wahl darbietet, daß er auch gerne jede Bestellung von Tapetenhändlern ins Große annimmt, und alle Sorten Tapeten von ihm, als aus der ersten Hand (wie es sich von selbst versteht) um die möglich billigsten Preise zu haben sind.

Karl Eytz,
Tapeten-Fabrikant.